

INVESTMENTS IN GOLD

SICHERE ANLAGE IN UNSICHERER ZEIT?

Kurzpapier zu einer repräsentativen Umfrage
im Auftrag der Verbraucherzentrale Hessen – Juli 2019

Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase lässt sich eine steigende Nachfrage nach Sachwertanlagen beobachten. Dazu gehören auch Goldanlagen. Investments in Goldsparpläne, Golddepots oder der Kauf von Münzen und Barren zum Zweck der Geldanlage sind allerdings nicht durch spezielle Anlegerschutzgesetze geregelt und gehören zum Grauen Kapitalmarkt. Hinzu kommt, dass Gold keinesfalls der sichere Hafen ist, als der es oft verkauft wird, sondern eine hoch riskante und spekulative Geldanlage. Außerdem sind viele Produkte, mit denen Verbraucher in Gold investieren können, mit hohen Kosten belastet.

Im Frühwarnnetzwerk der Verbraucherzentralen sind Beschwerden über Gold ein Thema. Als Beschwerdegründe werden überhöhte Preise beim Kauf von Gold, die Werbung mit Sicherheiten sowie Ärger mit dem Vertrieb angegeben. In manchen Fällen war zudem das Gold verschwunden oder wurde in Kleinstmengen überteuert verkauft.

Ziel der vorliegenden Umfrage war es, Erkenntnisse zu gewinnen, wie Verbraucher zu Gold-Investments stehen, welche Attribute sie Gold als Geldanlage zuschreiben, wie sie Risiken und Sicherheit dieser Anlageform bewerten und ob sie schon einmal Gold gekauft haben. Aus diesem Grund beauftragte das Team des Marktwächters Finanzen der Verbraucherzentrale Hessen im Juni 2019 eine repräsentative Bevölkerungsumfrage unter 1.011 Personen (ab 18 Jahren) zum Thema Gold-Investment.

Kernergebnisse:

- 28 Prozent der Befragten können es sich vorstellen, in Gold zu investieren.
- Unter den interessierten Verbrauchern stimmten 87 Prozent der Aussage zu, dass Gold in unsicheren Zeiten eine sichere Anlageform ist.
- Wichtig ist dieser Gruppe der Befragten zudem, dass Gold weiterhin einen Wert hat, auch wenn das Finanzsystem zusammenbricht (92 Prozent)
- Die Befragten, die nicht in Gold investieren wollen, geben am häufigsten den Grund an, dass sie die Idee der Kapitalanlage in Gold nicht überzeugt (67 Prozent)
- Das tatsächliche Investitionsverhalten wurde ebenfalls abgefragt. Danach haben 10 Prozent der Befragten schon einmal in Gold investiert. Zum Vergleich: Geschlossene Fonds (25 Prozent), sonstige, nicht börsengehandelte Beteiligungen (12 Prozent).

Die Ergebnisse im Einzelnen

1. Interesse an Gold als Geldanlage

Etwa drei von zehn Befragten geben an, dass sie sich (auf jeden Fall, eher ja) „vorstellen können in physisches Gold wie zum Beispiel Goldbarren oder Goldmünzen zu investieren“ (28 Prozent, interessierte Verbraucher). 61 Prozent der Haushalte mit einem Haushaltseinkommen unter 1.500 € können sich auf keinen Fall eine Investition vorstellen. Bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen über 3.000 € schließen nur 39 Prozent einen Goldkauf für sich aus.

Auffällig ist zudem, dass sich die Investitionsbereitschaft zwischen jüngeren und älteren Verbrauchern unterscheidet. In der Gruppe der 60-Jährigen und älter können sich 80 Prozent der Befragten ein Investment in Gold auf gar keinen Fall oder eher nicht vorstellen. Bei den jüngeren bis zu 29-Jährigen teilen nur 62 Prozent diese Abneigung. Keine Unterschiede gab es zwischen Männern und Frauen.

2. Positive Einstellungen zu Gold-Investments

Den Verbrauchern, die sich ein Investment in Gold vorstellen konnten, wurden verschiedene mögliche Gründe für ihr Interesse vorgelegt. Am meisten Zustimmung bekam dabei die Aussage, „in Gold würde ich investieren, weil Gold in unsicheren Zeiten eine sichere Anlageform ist“ (87 Prozent). An zweiter Stelle kommt aus Sicht der Befragten „weil ich mit Gold immer einen echten Gegenwert habe“ (79 Prozent Zustimmung). Die positive Preisentwicklung finden nicht ganz so viele interessierte Verbraucher wichtig. Der Aussage „... weil ich mit einem steigenden Goldpreis rechne und von der Wertsteigerung profitieren möchte“ stimmen 59 Prozent der Befragten zu. Eine untergeordnete Rolle spielt die Faszination von Gold (32 Prozent) für die Geldanlage.

Wichtig ist aus Sicht der gegenüber einer Goldanlage positiv gestimmten Verbraucher, dass die Kosten für die Anlage angemessen und nachvollziehbar sind (93 Prozent) und dass die Barren oder Münzen sicher verwahrt werden (91 Prozent). 92 Prozent ist es wichtig, dass Gold weiterhin einen Wert hat, auch wenn das Finanzsystem zusammenbricht. Immerhin 74 Prozent der Gruppe wäre es wichtig, dass es eine Aufsicht über die Anlageform gibt.

3. Kritische Einstellungen zu Gold-Investments

Die größere Gruppe der insgesamt Befragten steht einer Investition in Gold ablehnend gegenüber (71 Prozent antworteten mit eher nein/nein, auf keinen Fall). Deren Gründe für diese Haltung waren unterschiedlich ausgeprägt. Die größte Zustimmung wurde genannt bei: „weil mich die Idee von einer Kapitalanlage nicht überzeugt“ (67 Prozent). In eine ähnliche Richtung geht die Aussage: „weil mir Gold als Kapitalanlage nicht flexibel genug ist“ (54 Prozent). Von mehr als der Hälfte der Befragten in der ablehnenden Teilgruppe gab es Zustimmung zu der Aussage: „weil ich zu wenig Geld zum investieren habe“ (59 Prozent). Die zu hohen Umwelt- und Sozialkosten, die beim Goldabbau anfallen, führten 49 Prozent als Grund für ihre ablehnende Haltung an.

4. Risiken von Gold-Investments

Alle Befragten der Untersuchung wurden außerdem mit vier Aspekten zu Risiken von Gold-Investments konfrontiert. Die meisten Befragten sahen ein Risiko in der privaten Verwahrung (67 Prozent), gefolgt von den Preisschwankungen des Edelmetalls, worin 44 Prozent ein Risiko erkennen. Weniger Verbraucher teilten die Sorge, dass ihnen der Zugriff an ihrem Gold verwehrt werden könnte (38 Prozent halten es für sehr riskant/eher riskant) oder dass es Risiken bei der Verwahrung durch eine Bank, einen Edelmetallhändler oder eine ähnliche Institution gibt (31 Prozent).

5. Investition in Produkte des Grauen Kapitalmarktes

Neben der Investitionsbereitschaft und den Einstellungen zu Gold wurden die Befragten nach ihrem tatsächlichen Investitionsverhalten gefragt. 10 Prozent der Befragten gaben an, dass sie schon einmal in physisches Gold (keine Gold-Aktien oder -Fonds) investiert haben. Je höher ihr Haushaltsnettoeinkommen ist, desto eher wurde in Gold schon einmal investiert: Bei einem Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.500 Euro gaben lediglich 1 Prozent der Befragten an, dass sie schon mal in Gold investiert haben. Bei 3.000 Euro und mehr waren es dagegen 16 Prozent.

Da Geldanlagen in physisches Gold nicht gesondert reguliert sind, zählen sie zum Grauen Kapitalmarkt. In diesem Zusammenhang wurden die Verbraucher auch nach anderen Anlageprodukten dieses Marktes gefragt. 25 Prozent der Befragten gaben an, dass sie schon einmal in Geschlossene Fonds investiert haben. 12 Prozent der Befragten sagten, dass sie in sonstige nicht börsengehandelte Beteiligungen (keine Aktien) investiert haben. Sonstige Edelmetalle (außer Gold) sowie Pflegeimmobilien als Anlage werden von jeweils 6 Prozent aller Befragten genannt, gefolgt von Direktinvestments (z.B. in Container oder Wald) mit 5 Prozent.

Umfrage zu Gold-Investments:

Methode: Computergestützte Telefoninterviews (CATI-Bus) auf Basis einer Dual Frame Stichprobe, Stichprobengröße: n = 1.011, Stichprobenbeschreibung: repräsentative deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren, Zeitraum der Durchführung: 11. bis 13.06.2019, statistische Fehlertoleranz: +/- 3 Prozentpunkte in der Gesamtstichprobe, durchführendes Institut: forsa marplan Markt- und Mediaforschungsgesellschaft mbH.

Über den Marktwächter Finanzen:

Der Marktwächter Finanzen ist ein Projekt, mit dem der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) und die Verbraucherzentralen den Finanzmarkt aus Perspektive der Verbraucher beobachten. Hierfür werden Beschwerden und Beratungen von Verbrauchern aus allen 16 deutschen Verbraucherzentralen über ein Frühwarnnetzwerk systematisch ausgewertet. Zudem werden empirische Untersuchungen durchgeführt. So können Schwachstellen und Fehlentwicklungen erkannt, Verbraucher frühzeitig gewarnt und Aufsichts- und Regulierungsbehörden bei ihrer Arbeit unterstützt werden. Insgesamt untersuchen fünf Schwerpunkt-Verbraucherzentralen den Finanzmarkt: Baden-Württemberg (Geldanlage und Altersvorsorge), Bremen (Immobilienfinanzierung), Hamburg (Versicherungen), Hessen (Grauer Kapitalmarkt) und Sachsen (Bankdienstleistungen und Konsumentenkredite). Der Marktwächter Finanzen wird durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert. www.marktwaechter.de/finanzen

Kontakt

Wolf Brandes | Teamleiter Marktwächter Finanzen

Verbraucherzentrale Hessen e.V.

Tel. (069) 97 20 10-14

brandes@verbraucherzentrale-hessen.de

Yasmin Kirzeder | Referentin Projektteam Marktwächter Kommunikation

Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

Tel. (030) 258 00-535

yasmin.kirzeder@vzbv.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages